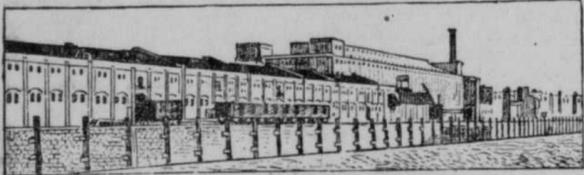


Rumäniens Getreidespeicher.

Der Nationalreichtum Rumäniens und seine Produktionskraft beruht in erster Linie auf seinem außerordentlich fruchtbaren Boden, der heute noch weder des Düngens noch des tiefen Pflügens bedarf. Und wenn trotzdem sich der Ackerbau noch auf verhältnismäßig tiefer Stufe befindet, so gilt das Land doch seit Jahren als eines der bedeutendsten europäischen Ausfuhrländer für Getreide. Seine Ausfuhr erstreckt sich vornehmlich auf Weizen und Roggen, ferner auf Hafer, Hirse, Dinkel usw. und hat sich zum Beispiel von 1880 bis 1886 um 50 Prozent erhöht. Die Weizenernte Rumäniens wurde vor einem Jahre auf mindestens 45 Millionen Hektoliter (etwa 140 Millionen Bushel) geschätzt, bei einer Anbaufläche

Kailänge von 6320 Meter. Die vollständige Einrichtung für den Umschlag des Getreides daselbst umfaßt im wesentlichen zurzeit (von den im ganzen geplanten 4 bzw. 5 Speichern): 1. Zwei seit 1908 im Betrieb befindliche Silos (Figur 2), deren jeder 255 Zellen enthält, die zusammen 50,000 Tonnen Getreide aufnehmen können, so daß sie wohl als die bedeutendste Siloanlage Europas bezeichnet werden darf. 2. Ein eisernes 570 Meter langes Gerüst, das, durch Quergelüste mit jedem Silo verbunden, zum Beladen der Schiffe mit dem in Zellen angelagerten oder dem unmittelbar in Eisenbahnwagen ankommenden Getreide dient (Figur 3). 3. Die Röllschiffe zum Anlegen der das Getreide aufnehmenden Schiffe und das Becken zu deren Bewegungen. Jeder



1. Silospeicher in Galatz; Aufnahmefähigkeit 25,000 Tonnen.

von rund 2 Millionen Hektar (5 Millionen Acres). Infolge des bedeutenden Getreidebaus ist in Rumänien natürlich auch die Mühlen- und Industrie stark entwickelt und es sind dort neben einer großen Anzahl kleinerer Mühlen über 60 große Kunst- und Wassermühlen vorhanden, die auch für die Ausfuhr arbeiten. Die größten Mühlen sind in den Distrikten Botofani und Dorohoi. Für die Lagerung des Getreides werden mächtige Speicher errichtet, die, ebenso wie die Mühlenanlagen, zum großen Teil von deutscher Bauart sind und deren gediegene Konstruktion selbst von unseren viel gerühmten amerikanischen Einrichtungen nicht erreicht wird. Nicht nur nach Rumänien, sondern auch nach anderen Ländern des Balkans, besonders der Türkei, hat

Silo bedeckt eine Fläche von 3000 Quadratmeter und besitzt eine Höhe von 51 Meter (von der Sohle bis zum First). Die Stundenleistung der Maschineneinrichtungen beträgt bis zu 800,000 Kilogramm, so daß ein 8000 Tonnen - Dampfer in einem Tage beladen werden kann. Um den ganz gewaltigen Getreideumschlag aus Donauschiffen in Seemannsflöße zu bewältigen und dabei die Nachteile der langsamen, ungelunden und unwirtschaftlichen Handarbeit zu beseitigen, wurde bereits vor 12 Jahren mit dem Bau von schwimmenden Behälterwerken begonnen, und seitdem sind 10 derartige Elevatorschiffe, die in den Donauhäfen Galatz, Braila und Sulina arbeiten, fertiggestellt. Neuerdings wurden für die rumänische Regierung auch die ersten Korn-



2. Luther - Silospeicher im Hafen von Constantza. (Landseite). Gesamtaufnahme 25,000 Tonnen.

Deutschland seine vorzüglichen Mühlen- und Speicherbauten geliefert. Schon im Jahre 1890 errichtete die G. Luther Aktiengesellschaft in Braunschweig für die rumänische Regierung nach den Entwürfen von deren technischen Oberbeamten große Docks und Siloanlagen in Braila und Galatz. Diese Silospeicher hatten

Lustheber gebaut, die den Zweck haben, das mit der Eisenbahn oder mit gleitendem Fuhrwerk ankommende Getreide unter Benützung von Luftströmungen den Seemannsflößen zuzuführen. Bis zum Ausbruch des Krieges hat die G. Luther Aktien-Gesellschaft, Braunschweig, vier solcher pneumatischen Elevatoren nach Rumänien geliefert.

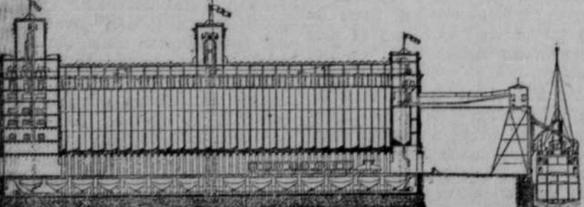


4. Lageplan von Constantza.

eine Aufnahmefähigkeit von je 25,000 Tonnen Getreide. Figur 1 zeigt die Gesamtansicht der Docks in Galatz. Diese Anlagen sind heute noch in vollem Umfange im Betrieb und wären vorbildlich für die weitere Durchbildung und Entwicklung des neuzeitlichen Speicherbaus. Auf Grund der guten Erfahrungen, welche die rumänische Regierung mit diesen ersten großen Anlagen machte, vertraute sie die genannte Braunschweiger Fabrik 1916 nach den staatlichen Plänen mit der maschinellen Ausrüstung der damals im Bau befindlichen großen Siloanlagen in Constantza am Schwarzen Meer. Der durch

Eine der hervorragendsten deutschen Arbeiten, die auch wegen ihrer kulturgeschichtlichen Bedeutung in diesem Zusammenhang nicht unerwähnt bleiben darf, ist die von der G. Luther Aktien-Gesellschaft durchgeführte Donauregelung am Eisernen Tor. Während in den früheren Jahrhunderten Güter, besonders Getreide, nur bis unterhalb Orsova von der unteren Donau heraufgebracht werden konnten, war es nach jenen Regelarbeiten möglich, Kornschiffe bis hinauf nach Passau und Regensburg zu führen, und das hat einen ganz außerordentlichen Einfluß auf den Handel Deutschlands und Österreichs mit dem Orient ausgeübt.

Besonders die Stadt Regensburg hat sich infolgedessen zu einem wichtigen Umschlagplatz ausgebildet. In diesem Interesse wurde auf Betreiben des Königs Ludwig von Bayern der Luitpold-Hafen erbaut, dessen Einweihung 1910 stattfand, und gleichzeitig in unmittelbarer Verbindung mit Hafen und Eisenbahn das große städtische Getreidelagerhaus mit einem Fassungsvermögen von 12,000,000 Kilogramm errichtet. Da durch den europäischen Krieg der bisher bevorzugte Handelsweg für Getreide auch über die Einfuhrhäfen



3. Die Speicheranlagen im Hafen von Constantza (Siloansicht).

starke Dämme trefflich geschützte Häfen von Constantza, der zur Ausfuhr des größten Teiles von Rumäniens Haupterzeugnissen (Korn, Holz, Petroleum) dient, hat im ganzen eine Rumäniens Getreidespeicher - 839.

Antwerpen, Amsterdam und Rotterdam nahezu gesperrt ist, so erlangte die Donau als Wasserweg nach Deutschland und Österreich - Ungarn steigende Bedeutung.



Aus Mesopotamien. Araber entwässern ein stark überflutetes Gelände.

Londoner Bilder.

Ueber das öffentliche Leben in London plaudert ein deutscher Korrespondent in seinen Eindrücken von einer Reise nach England:

In London spielen die Glotretter keine Rolle, und deshalb ist durch ihre Ausbleiben dem Londoner Straßenleben sein charakteristisches Merkmal nicht entschwunden. Mit dem Wachsen der Armee hat das Leben in London an Emphatizität eher zu als abgenommen. Eine Masse Militär ist um die Kapitale konzentriert. Auch die Armee von Offizieren und Beamten, die zur Organisation und Verwaltung des Riesenheeres notwendig ist, trägt dazu bei, London zu beleben, um so mehr, als viele Offiziere und Beamte der gestuften Klasse mit ihren Familien in den Hotels von London wohnen. In England sind die bunten Paradeuniformen ebenfalls verschwunden, wie auf dem Kontinent, und an ihre Stelle die khaki-farbenen getreten. Diese gelbbraune Uniform ist allerdings in England keine Neuheit, denn schon für frühere Kriege wurde die englische Expeditionskorps in diesen Farben eingeleidet. Die englische Uniform erscheint im allgemeinen als äußerst praktisch und in erster Linie für harte Arbeit bestimmt. Der Unterschied zwischen Offiziers- und Mannschaftsuniform ist kaum bemerkbar, was das demokratische Auge besonders angenehm empfindet. Waffen werden außer Dienst keine getragen; der englische Wehrmann führt an Stelle des Bajonets oder Säbels einen leichten Stod in der Hand. Das Betragen der Offiziere auf den Straßen, in Restaurants und in Hotels bringt so recht deutlich die „british dignity“ zum Ausdruck. Sein ganzes Benehmen und seine ganze Außerlichkeit ist darauf gerichtet, sich im öffentlichen Leben so unauffällig als möglich zu machen, und gerade dadurch erhält er seinen würdigen Anstrich. Die schottischen Regimenter haben allerdings in ihrer Außerlichkeit durch ihre eigenartige Uniform etwas Auffehnerregendes. Die Armeeinteilung in Großbritannien

Handgranatenwerfen als Sport.

Kürzlich wurde auf einer Sportschau in Chatham (England) zum erstenmal das Handgranatenwerfen als Sport gezeigt. Der Werfer stand in einem Gang, der aus in zwei Reihen zwischen gebildeten aufgespannten Tüchern gebildet war und in der Breite und Tiefe genau die Maße der üblichen Schützengraben zeigte. Von dort aus warf er nach einem bestimmten Ziel künstliche Handgranaten. Gleichzeitig haben auch die deutschen Sportsportvereine im Einverständnis mit dem preussischen Kriegsinstitut folgende Anweisungen und Bestimmungen ausgearbeitet: Das Werfen von Handgranaten geschieht: 1. Als Zielwurf nach einer waagrechten Scheibe mit vier Ringen am Boden geweißt (Durchmesser 2 Meter), Punktwerfung: a) aus dem Lauf, b) aus dem Stand, c) aus dem Liegen. Messung wie beim Speerwerfen. Entfernung 10-35 Meter, bezw. 10-15 Meter. Zu a): Der Abwurf geschieht von einer Abwurflinie. Drehungen um sich selbst sind verboten; zu b): der Werfer darf nur einen



Englischer Handgranatenwerfer auf der Sportschau in Chatham (England).

Fuß vom Boden liften. Drehungen um sich selbst sind verboten; zu c): der Werfer darf sich höchstens zur Streckung des stützenden Armes aufrichten. Ausknien oder sonstige Ver-



Aus Berlin. Infolge Papiermangels wird alter Papierabfall sorgfältig gesammelt.

beruht auf einem anderen System, als diejenigen des Kontinents. Die Regimenter sind nicht numeriert, sondern tragen ihre Eigennamen, die zum Teil bis ins Mittelalter zurückzuführen, und an denen traditionelle Ruhmestaten aus früheren Kriegen haften. Deshalb ist der Soldat stolz darauf, und trägt sein Mögliches dazu bei, die Tradition seines Regiments ehrenvoll aufrecht zu erhalten. Die Hotels und Restaurants in London sind überfüllt und die Theater sehr gut besucht.

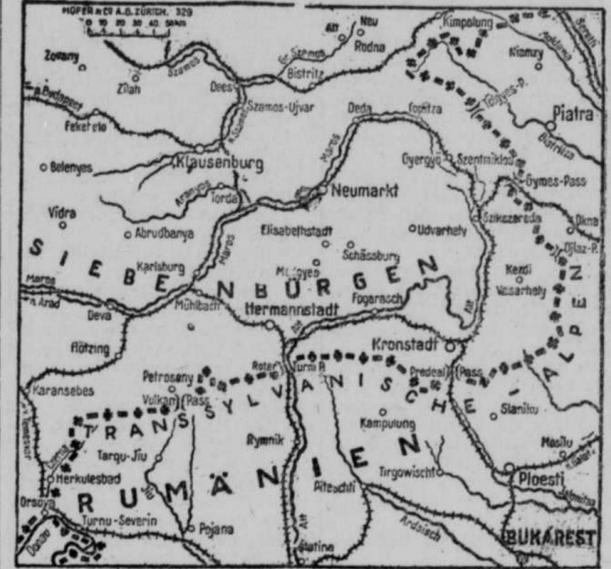
änderung der liegenden Haltung macht den Wurf ungenügend. Der Mannschaftskampf ist zu bevorzugen. Eine Mannschaft soll möglichst aus acht Mann (einer Gruppe) bestehen. Folgende Arten von Handgranaten kommen zur Anwendung: Kugelgranate, Stielgranate und Diskusgranate. Wo es die Umstände gestatten, sind auch Würfe aus dem Graben zu üben.

Der württembergische Finanzminister v. Bistorius ist, dem „Schwäb. Merkur“ zufolge, in schwere Trauer versetzt worden. Sein Sohn, Leutnant Werner Bistorius, Ritter des Eisernen Kreuzes, ist am 27. Juli gefallen. Es ist dies schon der dritte Fall, daß ein württembergischer Staatsminister in diesem Kriege einen Sohn für das Vaterland hingegeben hat. Sowohl Ministerpräsident von Weizsäcker, als Kulturminister v. Godeffroy haben einen Sohn im Felde verloren.

Die neuen Kriegsschauplätze.

Durch den Eintritt Rumäniens in die Reihe der kriegführenden Staaten wurden den bisherigen Kriegsschauplätzen noch ein paar weitere hinzugefügt. In Betracht kommen dabei vor allem das rumänisch-ungarische Grenzgebiet, die Donaustraße von Orsova bis Oltenia und die zwischen der Donau und dem Schwarzen Meere liegende Dobrudscha mit dem bulgarisch-rumänischen Grenzland. Von diesen Gebieten sind die beiden letztgenannten bekannt durch ihre kriegerische Vergangenheit der neueren Zeit. Die Donaustraße ist es vor allem durch den russisch-türkischen Krieg von 1877-78, die Dobrudscha durch das Eingreifen Rumäniens in den

nicht als Feind, sondern als Befreier betrachtet. Rein militärisch genommen, liegt die geographische Gestalt des neuen Kriegsschauplatzes, den unsere Stizze veranschaulicht, nicht gerade günstig. Das Klima ist zwar mild und gesund und die Vegetation, außer in den Gebirgsgegenden üppig. Man konnte somit darauf rechnen, für den ersten Heeresunterhalt ausreichende Vorräte zu finden, sofern diese infolge der heutigen in Österreich-Ungarn herrschenden Verhältnisse nicht bereits anderweitig verwendet oder evakuiert worden waren. Dafür ist das Land fast rings von Gebirgen umschlossen, die ihre Ausläufer nach dem Landesinneren entfenden, so daß ein sehr bewegtes, wenig überflutetes und der



Das rumänisch-ungarische Grenzgebiet.

zweiten Balkankrieg von 1913, das ihm dort seine heutige Grenze eingetragen hat. Weniger bekannt vom militärischen Standpunkte aus dürfte das rumänisch-ungarische Grenzgebiet sein, denn es ist lange Jahre hindurch von den europäischen Kriegen unberührt geblieben. Es hat nur im Orientkriege 1853-56 vorübergehend eine gewisse Rolle gespielt, als Österreich zur Bedrohung von Rußland zur Befestigung der damaligen Donauufer festumter schritt und zu diesem Zweck eine Armee in Galizien und eine zweite in Siebenbürgen und in der Bukowina aufstellte.

Entwicklung großer Truppenmassen nicht sonderlich günstiges Gelände entsteht, das in manchen Beziehungen an die Gestaltung der schweizer Alpen erinnert.

Dieses Grenzgebiet wird gebildet von dem früheren Großfürstentum Siebenbürgen, das seine ehemalige Selbständigkeit vollständig verloren hat und seit 1867 mit Ungarn politisch vereinigt und infolgedessen vollständig magyarischer Verwaltung unterstellt ist, obgleich der Großteil seiner Bevölkerung, über 50 Prozent, aus Rumänen besteht. Beide Faktoren sind sehr zu beachten. Sie haben ihren reichlichen Anteil am Kriegseinschlag Rumäniens. Die politische Niederlage der siebenbürgischen Rumänen von seiten der ungarischen Machthaber hat im Königreich Rumänien schon lange eine Strömung geschaffen, die der irredentischen Propaganda in Italien völlig kongruent ist und nach dem staatlichen Zusammenschluß aller Gebiete ruft, in denen die rumänische Mundart gesprochen wird. So hat es denn nicht schwer gehalten, den Entschluß zum Kriege, dem in erster Linie wirtschaftliche Momente zu Grunde lagen, nationalstisch zu drapieren.

Ganz besondere Beachtung verdienen dabei die Transalpinischen Alpen, die von Orsova an der Donau an bis halbwegs gegen die Bukowina hin das Grenzgebirge bilden, wofür sie dann von den Waldkarpaten abgelöst werden. Ueber und durch die Transalpinischen Alpen führt eine Reihe von Uebergängen und Flußdurchbrüchen, durch welche letztere auch die von einem Lande ins andere laufenden Bahnhöfen verlaufen, und die in erster Linie als Einmarschstraßen in Betracht kommen. Es sind dies vor allem der Durchgang unmittelbar nördlich der Donau bei Orsova, der nach Petrozheny führende Vulkanpaß, der Durchbruch bei Koster Turm, durch den sich die Bahnlinie nach Hermannstadt und der Lauf des Alt oder, wie er rumänisch genannt wird, der Aluta, hindurchzieht, der Predealpaß mit dem Bukarest mit Krasnodar verbindenden Schienenweg und der ins obere Altalpe weisende Dylazpaß. In den Waldkarpaten folgen dann der ebenfalls von einer Bahnlinie befahrene Ghimzpaß und der ins Tal der Maros führenden Tölgessübergang. Dabei haben diese Uebergänge für den österreichischen Verteidiger den Nachteil, daß sie von Süden und von Osten her senkrecht aufeinanderstoßen und sich auf diese Weise gegenseitig flankieren.

Diese ungünstige Gestaltung der Grenzverhältnisse mag für die österreichisch-ungarische Heeresleitung ein Grund für ihr anfängliches Verhalten dem rumänischen Vormarsch gegenüber gewesen sein. Dieses hat bekanntlich darin bestanden, die vorgeschobenen Grenzstellungen kampflös zu räumen und sich in westlicher Richtung in vorbereitete Stellungen zurückzuziehen.

Diese ungünstige Gestaltung der Grenzverhältnisse mag für die österreichisch-ungarische Heeresleitung ein Grund für ihr anfängliches Verhalten dem rumänischen Vormarsch gegenüber gewesen sein. Dieses hat bekanntlich darin bestanden, die vorgeschobenen Grenzstellungen kampflös zu räumen und sich in westlicher Richtung in vorbereitete Stellungen zurückzuziehen.



Aus dem Kaukasus. Weinttransport auf der Arda.